

Aneurysma – Risiko Gefäßerweiterung

www.mediclin.de

Über die MediClin

Die MediClin ist ein bundesweit tätiger Klinikbetreiber und ein großer Anbieter in den Bereichen Neuro- und Psychowissenschaften sowie Orthopädie. Mit 34 Klinikbetrieben, sieben Pflegeeinrichtungen und elf Medizinischen Versorgungszentren ist die MediClin in elf Bundesländern präsent und verfügt über eine Gesamtkapazität von rund 8.000 Betten. Bei den Kliniken handelt es sich um Akutkliniken der Grund-, Regel- und Schwerpunktversorgung sowie um Fachkliniken für die medizinische Rehabilitation. Für die MediClin arbeiten rund 8.200 Mitarbeiter.

Haben Sie noch Fragen?

Wir vermitteln Ihnen den richtigen Ansprechpartner.

Kostenlose Service-Hotline:

0 800 - 44 55 888

© MediClin, 09/2011; Satz und Layout: Tine Klußmann, Wettingen, www.TimeK.net



Wie entsteht es?

Wer ist gefährdet?

Wie können Sie vorsorgen?

Antworten auf Ihre Fragen

Was ist ein Aneurysma?

Aneurysmen sind Gefäßerweiterungen in den Wänden von Arterien, überwiegend an Teilungsstellen im Bereich von größeren Gefäßen. Die Erweiterung ist örtlich begrenzt, dadurch entsteht eine sack- oder spindelförmige Auswölbung des Gefäßes. Viele denken beim Begriff Aneurysma an eine Erkrankung im Gehirn. Aneurysmen können aber überall im Körper entstehen und treten am häufigsten in der Bauchschlagader unterhalb der Nierenarterien auf. Aneurysmen bleiben dauerhaft bestehen und verursachen meist keinerlei Beschwerden.

Woran erkennt man ein Aneurysma?

Meist wird ein Aneurysma zufällig bei einer Röntgen-, CT- oder MRT-Untersuchung entdeckt. Symptome treten in der Regel erst auf, wenn das Aneurysma eine gewisse Größe erreicht hat. Bauch- oder Rückenschmerzen kombiniert mit einer tastbaren, pulsierenden Schwellung im Bauchraum oder einem Blutdruckabfall weisen zum Beispiel auf ein Bauchaortenaneurysma hin. Beim Aneurysma im Brustraum kann es zu Schluck- oder Atembeschwerden kommen. Aber auch Herzrhythmusstörungen und Schmerzen in Armen oder Beinen können auf ein Aneurysma hinweisen.

Was passiert, wenn ein Aneurysma reißt?

Häufig wird ein Aneurysma erst bemerkt, wenn es platzt. Betroffene beschreiben die Symptome als plötzlich auftretende, schneidende Schmerzen, die je nach Lage des Aneurysmas an verschiedenen Stellen auftreten. Es kommt zu plötzlichen Durchblutungsstörungen bis hin zum Kreislaufzusammenbruch und innerer Verblutung. Ein geplatztes Aneurysma ist ein medizinischer Notfall. Alarmieren Sie bei auftretenden Symptomen sofort einen Notarzt.

Welche Risikofaktoren gibt es?

In 90 Prozent der Fälle liegt einem Aneurysma eine Gefäßverkalkung zugrunde. Die sogenannte Arteriosklerose wird wiederum durch Rauchen, Bluthochdruck, Diabetes und Fettstoffwechselstörungen verursacht. Auch die altersbedingte Gefäßverkalkung spielt eine Rolle. Seltene Ursachen eines Aneurysmas sind bakterielle Infektionen und angeborene Texturstörungen der Gefäßwand (Marfan-Syndrom, Ehlers-Danlos-Syndrom). Auch genetische Ursachen können nicht ausgeschlossen werden.

Wer sollte zur Vorsorgeuntersuchung gehen und wie sieht diese aus?

Die Untersuchung erfolgt in der Regel einfach und schonend mit einem Ultraschallgerät. Bei größeren Aneurysmen kann aber auch eine Computertomographie oder eine Magnetresonanztomographie nötig sein. Prophylaktische Untersuchungen werden Menschen ab 60 Jahren mit entsprechender Risikokonstellation empfohlen.

Wann ist eine Operation notwendig?

Das Risiko eines Risses steigt mit dem Wachstum des Aneurysmas. Beim Bauchaortenaneurysma sollte zum Beispiel ab einem Durchmesser von 5 cm bei Männern und 4,5 cm bei Frauen über eine Operation nachgedacht werden. Vorher genügt meist eine regelmäßige bildgebende Kontrolle.

Wie wird ein Aneurysma operiert?

Hirnaneurysmen werden bei einer offenen Operation mit einem Clip oder durch die Ummantelung des Gefäßes ausgeschaltet. Bei einer endovaskulären Behandlung werden über einen minimal-invasiven Zugang, d.h. durch winzige Einschnitte, über einen Katheter sogenannte Coils eingeführt, die das Aneurysma verschließen.

Aneurysmen in anderen Körperregionen werden bei der offenen Operation geöffnet, der betroffene Gefäßabschnitt wird durch eine rohr- oder Y-förmige Kunststoffprothese ersetzt. Auch hier gibt es endovaskuläre Techniken, über einen minimal-invasiven Zugang wird eine sogenannte Stent-Prothese durch einen Katheter in die Aorta eingesetzt.